

Farbig, faszinierend, phantastisch

Nach drei Bänden mit Dramoletten legt Fritz Billeter mit seinem neusten Buch eine Sammlung Kurzgeschichten vor. Auch die haben es in sich...

Nicole Soland

Einige Dramolette von Fritz Billeter waren in früheren Ausgaben des P.S. abgedruckt, auch ein paar Kurzgeschichten, das sei aus Gründen der Transparenz vorausgeschickt. Hier aber steht sein neuestes Buch im Mittelpunkt, «Rias rauchige Stimme und andere Geschichten». Im Vorwort hält Brigitta Franchetti fest: «Der renommierte Kunstkritiker Fritz Billeter ist beherrscht von seinem Unruhestand. (...) Das Schreiben ist sein Lebenselixier. (...) Nichts kann ihn aufhalten oder daran hindern, seine vielen Ideen in Buchstaben umzuwandeln und diese täglich in die Tasten zu hauen.»

Aus den vielen Ideen sind nun 40 Kurzgeschichten geworden. Die titelgebende über Ria mit der rauchigen Stimme ist ein gutes Beispiel dafür, wie der 95-jährige Fritz Billeter mit wenigen Worten eine ganze Szenerie erschafft, gewissermassen eine voll ausgestattete Bühne mit lebendigen Menschen, und wie er aus einem ebenso «wirklichen» wie «phantastischen» Universum voller Farben, Formen, Gerüche schöpft.

«Weisser Holunder»

Die Damenkapelle, die – «ausser donnerstags» – im Goldenen Bock spielte, störte Arno nicht, im Gegenteil: «Er hatte ganz in der Nähe zu diesem Restaurant ein Zimmer gemietet, wo er in aller Ruhe seine Dissertation schreiben wollte. Wenn gegen Abend seine Denk- und Schreibenergie zu erlahmen begann, umhüllen ihn die Melodien aus dem Goldenen Bock wie eine warme Dusche.» Eines Tages stellt er sich der Bandleaderin Ria vor, als Nachbar – und als Journalist, «weil er annahm, dass vielleicht nicht verstanden

würde, wenn er von einer Dissertation redete»... Sie fragt, ob er einen Wunsch bezüglich ihrer Darbietungen habe. Ja, dass die Band jeweils «etwa um sieben Uhr abends» das Lied «Weisser Holunder» spielen könnte: «Das wäre dann ein Zeichen für mich, dass ich mit der Arbeit aufhören darf.» Die Wochen vergingen, das Lied erklang täglich um 19 Uhr, ab und zu ging er auch auf ein Bier in den Goldenen Bock. Und wenn Ria Pause machte, setzte sie sich neben ihn. Er fand ihre rauchige Stimme sexy.

Als die Dissertation fertig und angenommen war, die Einladung zur mündlichen Prüfung erfolgt, in diesen «Tagen der Anspannung», merkte Arno plötzlich, dass ihm etwas fehlte – er vermisste den «Weissen Holunder»: «Er fragte im Goldenen Bock nach und erfuhr, dass das Orchester sich aufgelöst habe, Ria liege mit einem Herzinfarkt im Spital. Arno überlegte hin und her, ob er sie besuchen sollte. Die Aufregung und das bestandene Examen vorschützend, liess er es schliesslich bleiben.»

Arno ist Student, Ria singt in der «ewig stickigen Beizenluft», Ria fragt ihn als erstes, ob die Musik zu laut sei.

Fritz Billeter
**Rias rauchige Stimme
und andere Geschichten**



Fritz Billeter: **Rias rauchige Stimme und andere Geschichten.** Athena-Verlag, Oberhausen 2024, 100 Seiten, ca. 30.50 Franken.

Er nennt seinen Wunsch, sie erfüllt ihn. Sein sozialer Status ist höher als der ihre, keine Frage. Sie mögen sich, aber für einen Besuch im Spital reicht es dann doch nicht: «Der «Weisse Holunder», Rias rauchige Stimme tönent in ihm eine kurze Weile noch nach», so endet diese Geschichte.

Todessturz und Köhlerfamilien

In «Am Fuss des Piz Boratsch» sind auf den ersten Blick weit voneinander entfernte Themen wie Telefonbetrug, Untreue und ein Gerangel samt darauf folgendem Todessturz geschickt miteinander verwoben. In «Eine echte Rösti» führt die Suche nach einer Putzfrau über Vorurteile gegenüber einer Kopftuchträgerin zum Schluss, dass diese Frau offensichtlich besser als manche Einheimische weiss, worauf es in der Schweiz ankommt: Sobald sie genug verdient hat, um im Heimatland ein kleines Hotel zu eröffnen, kündigt sie... Auch Felix in «Wohin, wohin?» kündigt seine Stelle, belädt seinen Fiat mit Proviant für eine Woche und fährt in den Wald, wo er auf zwei Köhlerfamilien stösst: «Er lebte mit ihnen in einer der Hütten, die ihn an indianische Tipis erinnerten. Und er teilte sein Lager bald mit dieser, bald mit jener Frau, deren Namen er sich nicht merkte.» Die Männer hatten «offenbar nichts dagegen (...), dass er mit ihren Frauen schlief, als würden sie ihm zukommen wie ein Gastgeschenk»...

Fazit: 40 Geschichten voller plastisch herausgearbeiteter Figuren, phantasievoller Universen, unerwarteter Wendungen und sprachlicher Leckerbissen: Sehr zu empfehlen!